

# Zeit zu leben

DAS MAGAZIN DER KATHOLISCHEN FRAUENBEWEGUNG IN OBERÖSTERREICH

NO. 01 | 2025



## Offenheit

Die Botschafterinnen  
der neuen Kampagne

### *Gemeinschaft*

**Im Gespräch.** Die Geschichte hinter der Kampagne: über Zusammenhalt, Freundschaft und eine Botschaft. 04

### *Weitsicht*

**Interview.** Die evangelische Pfarrerin Julia Schnizlein darüber, wie Kirche näher am Menschen sein kann. 16

### *Spiritualität*

**Berufung.** Seelsorgerin Victoria König ist eine wichtige Anlaufstelle für junge Menschen auf Festivals. 20

Editorial



Margit Schmidinger ist ehrenamtliche Vorsitzende der kfb Oberösterreich.

Liebe Frauen!

„Offen sein für die vielfältigen Frauenbilder und Frauenrollen“

„Wer nach allen Seiten offen ist, ist nicht ganz dicht.“ Dieses Sprichwort meint: Wenn der Offenheit die Verwurzelung fehlt, wird sie zur Beliebigkeit. Dann drehen wir uns wie eine Fahne im Wind und reden allen nach dem Mund. Wir entwickeln kein eigenes Profil.

Unser neuer Slogan #offenfürdich meint vielmehr die Offenheit einer Blume. Sie öffnet sich und streckt sich der Sonne entgegen. Das kann sie, weil sie im Mutterboden fest verwurzelt ist. So wollen wir offen sein für die vielfältigen Frauenbilder und Frauenrollen in unserer Gesellschaft. Wir möchten auch das Bild von „katholisch“ öffnen, denn es bedeutet übersetzt „allumfassend“. Wir möchten offen sein für ein allumfassendes Gottesbild, wissend, dass wir in der Tiefe unseres Herzens alle miteinander verbunden sind. Dieser Urgrund gibt uns Stabilität und Sicherheit und lässt uns offen werden für die Schönheit des Lebens in all seinen Farben.

Auf dieser bunten Blumenwiese hat vieles seinen Platz. Auch du!

Margit Schmidinger Ehrenamtliche Vorsitzende der kfb oö



Mitglied werden!

Kontakt:  
0732 7610-3441  
kfb@dioezese-linz.at  
www.kfb-ooe.at

IMPRESSUM: „Zeit zu leben – das Magazin der Katholischen Frauenbewegung in Oberösterreich.“ MedieninhaberIn: Diözese Linz. HerausgeberIn: Katholische Frauenbewegung OÖ. Beratung, redaktionelles Konzept, Redaktion und Produktion: „Welt der Frau“ Corporate Print, www.welt-der-frauen.at. Projektleitung: Ursel Nendzig. Autorinnen dieser Ausgabe: Michaela Leppen, Sandra Schlager. Artdirektion, Layout, Grafik: Alice Rhomberg. Fotoredaktion: Alexandra Grill. Titelbild: Sabine Kneidinger. Druck: Walstead NP Druck, St. Pölten. Auflage: 36.600 Stück. Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 1. Juli 2025

Frauen bewegt



Anregung zur Selbstliebe

von Michaela Leppen  
Leiterin Team Frauen / kfb oö

Kennst du deine innere Kritikerin? Diese Stimme in deinem Hinterkopf, die scheinbar nur darauf wartet, dass dir etwas nicht gelingt oder du einen Fehler machst? Und dann zielsicher mit bissigen Kommentaren deinen wunden Punkt trifft und dich niedermacht?

Wenn du sie noch nie gehört hast, dann herzlichen Glückwunsch. Die meisten von uns haben vermutlich ihre ganz persönlichen Erfahrungen gemacht mit dieser bewertenden Instanz.

Beim Impulstag der kfb im Jänner in Puchberg hat kfb-Vorsitzende Margit Schmidinger in ihrem Vortrag über Selbstfürsorge dazu angeregt, sich die eigene innere Kritikerin genauer anzuschauen. Oder vielleicht ist es ein Kritiker? Aus welchen Quellen speist sich diese innere Stimme? Welche Glaubenssätze, welche Prägungen aus der Kindheit leben in ihr weiter?

Und sie hat eine weitere Rolle für unsere innere Kommunikation vorgestellt: die mitfühlende

Beobachterin. Die fragt dich, wie du dich fühlst, ist verständnisvoll und fordert dich dazu auf, freundlich zu dir selbst zu sein. Und das Beste: Sie entlarvt die innere Kritikerin und nimmt ihr die Wucht.

Gerade vor Beginn der Fastenzeit prasseln zahlreiche Anregungen auf uns ein, wie wir die Wochen bis Ostern für unsere Selbstoptimierung nutzen könnten: schlechte Gewohnheiten ablegen, ein paar Kilos loswerden, uns zur besten Version von uns selbst entwickeln. Kurzum: unsere Defizite beheben und ein besserer Mensch werden.

Als Christinnen dürfen wir vertrauen: Gott will nicht, dass wir perfekt werden. Gott will, dass wir heil werden. Das gelingt, wenn wir unsere Schwächen annehmen und uns damit versöhnen. Das könnte ein Vorhaben für die Fastenzeit sein: Mitgefühl für uns selbst zu entwickeln. Daraus entsteht Mitgefühl für andere. Also schau in den Spiegel und lächle dir zu: Du siehst den wichtigsten Menschen in deinem Leben. Sei gut zu dir!

Fotos: Robert Maybach, Sabine Kneidinger, Illustration: Shutterstock

Inhalt

GEMEINSCHAFT

- 02 Editorial: Offen sein für Frauenbilder und Frauenrollen
- 03 Frauen bewegt: Die Kolumne von Michaela Leppen
- 08 kfb aktiv: Damit die Seele gesund bleibt



Coverstory. Wir haben drei der sieben Botschafterinnen für die aktuelle Kampagne der kfb oö getroffen und zu „ihrer“ kfb befragt.

04

INSPIRATION

- 10 Die Putzleinsdorfer Frauenkreise sind eine echte Bereicherung für den Alltag der Frauen. Zu Besuch beim Frauenkreis „Auszeit“
- 12 Weltumspannend beten
- 14 Rezept: Fastenbeugel – eine Tradition in der Fastenzeit
- 14 Aus unserer Mitte: 3 Fragen an ... Inge Gokl

SPIRITUALITÄT

- 16 „Nah an den Menschen“ – die evangelische Pfarrerin Julia Schnizlein im Gespräch über Kirche, junge Menschen und Popstars
- 18 Atempause: Gottvoll und leise
- 19 Veronika Kitzmüller: „Leerstellen und Geheimnisse“
- 20 Meine Berufung: Festivalseelsorgerin Victoria König
- 22 Terminkalender

# Drei Frauen mit Botschaft

„Offen für dich, Gott und die Welt“: So lautet die aktuelle Kampagne der kfb. Drei der Botschafterinnen erzählen von „ihrer“ kfb.



## Coverstory



Rosemarie Wimmer (li.) und Christina Schwarzmüller haben sich beim Fotoshooting für die Kampagne kennengelernt. Als kfb-Frauen fanden sie sofort einen Draht zueinander.

Im Hof des idyllischen Vierkanters der Schwarzmüllers im oberösterreichischen Bad Wimsbach treffen sich heute drei Frauen, die einige Gemeinsamkeiten haben. Nicht nur sind sie begeisterte und engagierte kfb-Frauen, sondern darüber hinaus Teil der aktuellen Kampagne, die unter dem Motto „Offen für dich, Gott und die Welt“ steht. Sie fungieren dabei als Botschafterinnen – und tauschen sich heute darüber aus, was diese Botschaft und „ihre“ kfb für sie bedeuten.

Als „selbstverständlich“ bezeichnet Rosemarie Wimmer, 65, es, dass sie damals – das ist jetzt über 40 Jahre her – in die kfb eingetreten ist. Schon ihre Mutter war Mitglied, und für die damals frisch verheiratete Rosemarie war es ein logischer Schritt. „Am Anfang war ich Teil der Mütterrunde, so wie es für viele Frauen der Einstieg ist“, sagt sie. Später wurde sie Teamkontaktfrau der Ortsgruppe Desselbrunn, von 1997 bis 2017; seit 2005 ist sie außerdem im Dekanatsteam Schwanenstadt. Die kfb ist für sie aber viel mehr als „nur“ eine Gruppe Gleichgesinnter. Sie schätzt vor allem die Angebote, die es für Frauen im Bereich spirituelle und persönliche Entwicklung gibt. So nahm sie selbst eine Ausbildung zur Erwachsenenbildnerin in Anspruch. Das, sagt sie, hätte sie vielleicht nicht gemacht, wenn sie nicht durch die kfb darauf gekommen wäre. Die Bildungsangebote seien ein absoluter Mehrwert und eine Besonderheit der kfb, eine „Möglichkeiten zur Entwicklung von Körper, Geist und Seele“. Genau wie die Tatsache, dass es jeder

Frau offensteht, wie sehr und in welchem Umfang sie sich in die Gemeinschaft einbringen möchte. „Man hat die Möglichkeit, mitzuwachsen“, sagt sie.

Auch Hildegard Auer, 63, stimmt ihr darin zu: „Wer wenig Zeit hat, kann sich genauso gut einbringen wie jemand, der eine Funktion übernehmen möchte“, sagt sie. Die beiden Frauen treffen sich heute nicht zum ersten Mal, sie sind im Dekanatsteam Schwanenstadt Kolleginnen. Und eigentlich viel mehr als das: Als Hildegard vor einigen Jahren von einem schweren Schicksalsschlag getroffen wurde, war es Rosemarie, die sich wie selbstverständlich bei ihr meldete, an sie dachte, ihr das Gefühl gab, nicht alleine zu sein. „Wir schauen aufeinander bei der kfb“, so Hildegard Auer. Sie fühle sich gut aufgehoben und weiß die gegenseitige Unterstützung sehr zu schätzen. Sie findet: „Wenn es die kfb nicht gäbe, müsste man sie erfinden!“ Auch sie ist seit vielen Jahren „dabei“, mehr als drei Jahrzehnte schon. Sich mit gleichgesinnten Frauen über den Glauben auszutauschen, ist für sie etwas Einzigartiges, das es nirgendwo anders gibt. Auch sie ist nach ihrer Heirat eingetreten. „Das war früher so üblich“, sagt sie. In Regau, wo sie „hingehiratet“ hatte, fühlte sie sich anfangs einsam. Das blieb nicht lange so – dem regen Pfarrleben und der kfb-Ortsgruppe sei Dank.

### Dazugehören

Die Dritte – und mit 33 Jahren die Jüngste – im Bunde, Christina Schwarzmüller, war, wie sie lachend



Hildegard Auer (li.) ist schon seit vielen Jahren gemeinsam mit Rosemarie Wimmer im Dekanat Schwandenstadt tätig.

betont, schon vor ihrer Hochzeit kfb-Mitglied. Die Sonderschulpädagogin wurde von einer Kollegin gefragt, da war sie gerade frisch eingezogen auf dem Hof ihres zukünftigen Mannes. Ihr war wichtig, „dass ich wo dazugehöre“, sagt sie. Nicht nur Heimat und das schöne Gefühl, angekommen zu sein, sind für sie das Besondere an der kfb. „Es geht auch darum, dass wir uns vernetzen, Erfahrungen austauschen.“ Von Anfang an war Christina Schwarzmüller im Mitarbeiterinnenkreis der Ortsgruppe, nach einem Jahr im Leitungsteam. Seit vier Jahren ist sie nun dabei. Und heute eine der Botschafterinnen der aktuellen kfb-Kampagne.

„Offen für dich, Gott und die Welt“: Die Botschaft, die transportiert wird, ist eine, die für Hildegard Auer genau den Punkt trifft. „Offenheit ist das, was wir in der kfb leben“, sagt sie. „Offen gegenüber anderen, offen gegenüber Gott, der mich von früh bis spät begleitet.“ Die Offenheit gegenüber der Welt zeigt sich für sie nicht zuletzt in der Aktion Familienfasttag: „Wir schauen über den Tellerrand, helfen in Ländern, wo es Frauen schwerer haben als wir und wo wir wertvolle Hilfe zur Selbsthilfe leisten können.“

Für Rosemarie Wimmer ist es wesentlich, diese Botschaft nicht nur mit Worten, sondern mit Leben

zu füllen. „Durch unser Leben, unser Vorbild wollen wir anderen einen Gusto machen“, sagt sie, „darauf, wie wir in der kfb miteinander umgehen: einladend, wertschätzend und wohlwollend.“ Ihr kommen dabei die sieben modernen Werke der Barmherzigkeit in den Sinn, die der Erfurter Bischof Joachim Wanke formulierte: „Du gehörst dazu“, „Ich höre dir zu“, „Ich rede gut über dich“, „Ich gehe ein Stück mit dir“, „Ich teile mit dir“, „Ich besuche dich“ und „Ich bete für dich“. All diese Sätze gehören für sie zum Kern der kfb.

#### Wer gibt, wird beschenkt

Sie sei anfangs leicht verunsichert gewesen, als man sie fragte, ob sie denn Botschafterin der Kampagne sein wolle, gibt Rosemarie Wimmer zu. „Dann war mir aber schnell klar, dass ich eigentlich gerne Werbung mache für die kfb.“ Dass Frauen sich und ihre Talente für andere, für Gott und die Welt zur Verfügung stellen – das gehöre eben auch dazu. „Ich will Frauen ermutigen, ihr Licht nicht unter den Scheffel zu stellen.“ Da stimmt ihr Christina Schwarzmüller zu – auch wenn sie, wie sie sagt, eher über drei Ecken zur Botschafterin wurde: „Es lohnt sich, von den eigenen Talenten anderen etwas abzugeben“, sagt sie. „Denn wenn man gibt, ist man selbst die Beschenkte.“

## DIE KAMPAGNE

**Auf Plakaten, Social Media und in einem Imagevideo geben sieben Frauen der kfb ein Gesicht. Sie stehen damit für die Vielfalt und Kraft der Gemeinschaft.**

In der kfb unterstützen sich Frauen gegenseitig, wachsen persönlich und erleben gemeinsam die positiven Aspekte des Glaubens: Das alles wird mit der Kampagne „Offen für dich, Gott und die Welt“ transportiert.

#### – Sieben Frauen

Als Botschafterinnen der Kampagne fungieren neben Christina Schwarzmüller, Rosemarie Wimmer und Hildegard Auer auch Christine Kreuzmayr, Eva Steinmayr, Helga Hirsch und Susanne Würleitner.

#### – So vielfältig

Sie repräsentieren die Vielfalt der Frauen, die sich in der kfb ö engagieren, und sind zwischen 30 und 65 Jahre alt.

#### – Das Video zur Botschaft

Hier gibt es das Kampagnenvideo – zum Anschauen, Downloaden und Teilen:



Auch für Hildegard Auer kam die Frage nach der Botschafterin unerwartet und kostete sie etwas Überwindung, hatte sie doch das Gefühl, dass es andere Frauen gebe, die mehr zu sagen hätten und nicht „nur ein einfaches Mitglied“ seien wie sie. Inzwischen hat sie ihre Meinung geändert. „Eigentlich ist es doch gut, wenn eine einfache kfb-Frau wie ich Botschafterin ist. Denn unsere Gemeinschaft besteht aus vielen einfachen Frauen, die wie ich versuchen, aus jedem Tag das Beste zu machen.“

Ihre Botschaft an andere Frauen ist klar: „Kommt alle zur kfb.“ Ein Aufruf, den die drei Frauen, die heute hier beisammen sind, nur unterschreiben können. Jede von ihnen könnte sich ein Leben „ohne“ nicht mehr vorstellen. „Es ist spannend, so viele verschiedene Frauen kennenzulernen und zu hören, was Frauen anderer Generationen zu sagen haben“, sagt Christina Schwarzmüller. „Obwohl ich in meiner Ortsgruppe die Jüngste bin, fühle ich mich niemals fehl am Platz – es ist einfach schön, miteinander Zeit zu verbringen.“ Egal, ob es Termine, Veranstaltungen oder Feste sind. „Wenn wir zusammenkommen, gehen wir danach bestärkt wieder auseinander.“ So wie heute an diesem Tag in einem idyllischen Vierkanter in Bad Wimsbach.

*„Wir wollen anderen einen Gusto machen!“*



## Hildegard, Christina und Rosemarie

**Sie sind Teil der aktuellen Kampagne der kfb Oberösterreich und voller Engagement für die Gemeinschaft.**

Rosemarie Wimmer und Hildegard Auer haben bereits mehrere Jahrzehnte Erfahrung mit der kfb – und sind bis heute voller Begeisterung für die Gemeinschaft. Beide sind Teil des Dekanatsteam in Schwanenstadt. Christina Schwarzmüller ist mit ihren vier Jahren Erfahrung ein vergleichsweise „frisches“ kfb-Mitglied. Sie ist jedoch bereits seit drei Jahren im Leitungsteam in der kfb-Ortsgruppe ihrer Heimatgemeinde Bad Wimsbach.

*kfb aktiv*



V.l.n.r.: Silvia Dirnberger-Puchner, Margit Schmidinger, Michaela Leppen, Gerlinde Grubauer-Steininger

## Damit die Seele gesund bleibt

Einen gelungenen Start erlebte FRAUEN.SICHT.WEISE, das neue Veranstaltungsformat der kfb oö, mit zwei äußerst gut gefüllten Sälen in Schalchen und Gallspach sowie einem Vortrag von Silvia Dirnberger-Puchner.

Die Autorin und Psychotherapeutin gab praktische Tipps für den Umgang mit herausfordernden Lebenssituationen. Sie bezeichnete Krisen als kritische Wendepunkte im Leben, die der beste Nährboden für persönliche Entwicklung seien und die Möglichkeit für einen Neuanfang böten. Eng verbunden mit Krisen sei Resilienz, also jene Kraft, mit der man es vom Boden wieder auf die Beine schafft. Dirnberger-Puchner stellte in ihrem Vortrag „Damit die Seele gesund bleibt. Von der Kunst, an Krisen zu wachsen“ die elf Faktoren der Resilienz vor, die die Basis für ein

gelungenes Leben bilden. Zur Einführung in die Thematik gaben kfb-Frauen im Gespräch mit Moderatorin Gerlinde Grubauer-Steininger Einblick in ihre persönlichen Erfahrungen in der Bewältigung von Lebenskrisen.

FRAUEN.SICHT.WEISE greift Themen auf, die Frauen bewegen, und gibt wertvolle Anregungen für die Gestaltung des eigenen Lebens. Im Frühling 2025 sind zwei weitere Termine mit Silvia Dirnberger-Puchner geplant, und zwar am 18. März in Mauthausen und am 1. April in Bad Hall. Der Eintritt ist frei, Anmeldung ist erforderlich. Siehe auch Seite 22.



**kfb-Urgestein im 105. Lebensjahr verstorben**  
Eva Vogl, Mitbegründerin der kfb in Mattighofen und im Dekanat Braunau, ist am 15. Dezember nach einem langen und erfüllten Leben verstorben. „Wir wollten Frauen eine Stimme und mehr Selbstbewusstsein verleihen“, begründete sie ihr Engagement für die Frauenbewegung in einem Interview mit der Regionalzeitung „Tips“ im Jahr 2017. Sie war begeisterte ehrenamtliche Mitarbeiterin und blieb bis zum Schluss mit der kfb verbunden. Danke für dein Wirken, liebe Eva Vogl!



**Zeit, zu leuchten**  
Hunderte Frauen stimmten sich bei der adventlichen Feier der kfb im Mariendom auf Weihnachten ein. Der inhaltliche rote Faden führte von Dunkelorten hin zum Licht. Als Höhepunkt waren alle eingeladen, eine Kerze für ein persönliches Anliegen zu entzünden.



## Neues kfb-Team in der Pfarre Urfahr St. Junia

Nach 14 Jahren engagierter Arbeit übergibt Elisabeth Aschauer die Leitung der kfb auf Pfarrebene und tritt in die zweite Reihe zurück. Im neu zusammengesetzten Team engagieren sich Frauen aus den verschiedenen Pfarrgemeinden. Teamkoordinatorin ist nun Elisabeth König, Ulrike Pichler und Barbara Dieplinger engagieren sich weiterhin, und neu mit dabei ist Martina Beham-Rabanser. Regionalbegleiterin Iris Jilka bedankte sich bei Elisabeth Aschauer für ihren wertvollen Einsatz und hieß das neue Team willkommen.

## Dankbar



Die kfb Lasberg ehrte 28 Frauen, die im vergangenen Jahr einen runden Geburtstag gefeiert hatten. Der Dankgottesdienst stand unter dem Motto „Das Leben ist ein Geschenk Gottes“ und wurde von der kfb-Band musikalisch umrahmt.

## Ausgezeichnet



Erika Kirchweger wurde am 9. Jänner von Bischof Manfred Scheuer für ihr Engagement in der kfb mit der Florianmedaille ausgezeichnet. Die Positionierung der kfb in Gesellschafts- und Frauenpolitik war ihr zentrales Anliegen. Als Vorsitzende blieb sie mit kfb-Frauen auf Pfarrebene und Entscheidungsträger:innen in Kirche und Gesellschaft im Austausch und scheute sich nicht, Missstände anzusprechen: die ungleiche Verteilung von Sorgearbeit in Familien oder die patriarchalen Strukturen in der Amtskirche. „Die Kirche hat mich zur Feministin gemacht“, sagt sie. Die stv. Vorsitzenden Christa Steinbüchler (li.) und Karin Limberger (re.) gratulierten im Namen der kfb oö.

## Endlich glücklich leben



Das kfb-Team von Alkoven (v.l.n.r.: Elisabeth Kukla, Sieglinde Baumann, Brigitte Unter, Barbara Hager) lud zum Vortrag mit Mutmacherin und Visionärin Barbara Blattner (im Bild rechts). Sie stellte Faktoren vor, die für das eigene Glücksempfinden ausschlaggebend sind, präsentierte Methoden für ein langfristiges Lebensglück und rief zu Gelassenheit und Vertrauen auf dem Weg dorthin auf.

## Aus unserer Mitte



Seit fast 20 Jahren sind sie gemeinsam aktiv. Die Frauenkreise sind eine Putzleinsdorfer Besonderheit.

# Im Frauenkreis geht's rund

Ein Besuch in Putzleinsdorf, wo der Frauenkreis „Auszeit“ zusammenkommt, um voll Tatendrang und Kreativität ans Werk zu gehen.

Es ist ein sonniger Morgen in Putzleinsdorf. Vor dem modernen Pfarrheim warten Margit Keplinger und Christina Wipplinger, ein Strahlen in ihren Gesichtern. Sie sind Mitglieder des Putzleinsdorfer Frauenkreises „Auszeit“, der sich heute hier trifft, um Kerzen für die traditionelle Elternsegnung zu gestalten. Rund zehn der insgesamt 18 Frauen, die zum Frauenkreis gehören, haben sich heute Zeit genommen. Sie sitzen um einen großen Tisch, vor sich allerlei Material, Kerzen, bunte Wachstafeln, Messer und Ausstecher. Es wird eifrig gebastelt, beklebt, munter geplaudert und dabei viel gelacht.

„Auszeit“ ist einer von zehn Frauenkreisen in Putzleinsdorf. Entstanden sind diese besonderen Frauenrunden bereits 1996 aus der kfb-Ortsgruppe heraus. Frauen ungefähr gleichen Alters, die sich zusammengeschlossen haben: der erste Putzleinsdorfer Frauenkreis. „Irgendwann waren genügend Frauen in der Gruppe“, erzählt Margit Keplinger, „und haben gemerkt, dass sie sich nicht mehr vergrößern wollten.“ So entstand der nächste Frauenkreis. Und der nächste. Bis sich, das war 2006, der Frauenkreis „Auszeit“ zusammenfand. „Üblicherweise ist es so, dass der jüngste Frauenkreis den Anstoß dazu gibt, dass sich eine neue Gruppe bildet“, sagt Christina Wipplinger. „Sie schauen, wer neu hinzugezogen ist oder ein Baby bekommen hat, verschicken Einladungen und erklären das Prinzip.“ Häufig sei das erste Kind ein Anlass, sich einem Frauenkreis anzuschließen – zumindest bei Margit Keplinger und Christina Wipplinger war es so: Ihre jeweils Ältesten sind 18 Jahre alt.

Die Frauenkreise sind eine Putzleinsdorfer Besonderheit und als Untergruppierung der kfb organisiert.



Mit viel Liebe zum Detail entstehen die Kerzen für die Elternsegnung. Eine von vielen Aufgaben, die der Frauenkreis übernommen hat.

## GEMEINSAME AUSZEIT

### Die Putzleinsdorfer Frauenkreise: monatlicher Fixpunkt für Frauen

Seit 1996 gibt es in der Gemeinde mit 1.500 Einwohner:innen die Frauenkreise – inzwischen zehn an der Zahl. Entstanden sind diese aus der örtlichen kfb, stehen aber auch Nicht-kfb-Mitgliedern und Frauen anderer Konfessionen offen. Die selbstorganisierten Frauenkreise treffen sich regelmäßig und sorgen für eine Auszeit vom alltäglichen Trubel.

[www.pfarreputzleinsdorf.at](http://www.pfarreputzleinsdorf.at)



Für Margit Keplinger (li.) und Christina Wipplinger (re.) ist der Titel des Frauenkreises treffend: Die Treffen sind eine „Auszeit“ vom Alltag.

„Das bedeutet nicht automatisch, dass alle Frauen in unserer Runde kfb-Mitglieder sind“, sagt Margit Keplinger. Manche Kreise bestehen ausschließlich aus kfb-Frauen, in anderen ist es weniger – bei „Auszeit“ sind es etwa die Hälfte. Margit Keplinger ist sich sicher, dass es an den Frauenkreisen liegt, dass die kfb in Putzleinsdorf mit rund 150 Mitgliedern so gut aufgestellt ist. „Es ist einfach ein guter Einstieg“, sagt sie. Nicht selten wachsen Frauen über ihren Frauenkreis in die kfb hinein und werden Mitglied, „obwohl sie es sich vorher nicht vorstellen konnten“.

Der September markiert für „Auszeit“ den Beginn eines neuen Jahres. Dann kommen sie zusammen und planen, welche Aktivitäten sie in den kommenden zwölf Monaten gemeinsam auf die Beine stellen möchten: Vom Kochkurs über Betriebsbesichtigungen, eine Nachtwanderung, eine Schlauchbootfahrt oder den klassischen Sommerabschluss beim gemeinsamen Knacker-Braten steht so einiges auf dem Plan.

Kinder sind normalerweise nicht mit dabei, die Aktivitäten sind „nur“ für Frauen. Bis auf eine Ausnahme. „Unsere Kinder wollten wissen, was wir denn da machen“, erzählt Margit Keplinger. „Sie dachten, wir sitzen einfach im Kreis!“ So wurde vor ein paar Jahren ein Ausflug organisiert, zu dem die Kinder mitkommen und mit eigenen Augen sehen durften, was ihre Mütter im Frauenkreis alles unternehmen.

Die verschiedenen Frauenkreise übernehmen unterschiedliche Aufgaben in der Gemeinde: Der Frauenkreis „Bunte Mischung“ organisiert beispielsweise die Nikolofeier, „Zeitlos“ unter anderem den

besinnlichen Teil der Adventfeier. Zu den Aufgaben von „Auszeit“ gehört die Bewirtung bei der Nikolofeier – oder die Gestaltung der Kerzen für die Elternsegnung. „Alle Eltern, die in diesem Jahr ein Kind getauft haben, bekommen eine von uns verzierte Kerze“, sagt Christina Wipplinger. „Wir gestalten den Gottesdienst zu Maria Lichtmess und laden die Eltern mit den Täuflingen dazu ein.“ Die Kerzen werden gesegnet, an der Osterkerze entzündet und vor den Altar gestellt. Am Ende der Messe nehmen die Eltern die Kerzen mit nach Hause.

Als Margit Keplinger vor 18 Jahren zum Frauenkreis kam, war es für sie vor allem eine Möglichkeit, Anschluss zu finden – sie fand noch viel mehr. „Ich habe hier Freundinnen gefunden und das, was unser Name ja schon sagt: eine Auszeit vom Alltag.“ Hier kommen Frauen zusammen, die etwa gleich alt sind und gleiche Anliegen und Themen haben. Das waren früher oft die Kinder. „Heute reden wir auch über alles andere, was uns so beschäftigt“, sagt Christina Wipplinger. Für die Zukunft hat der Frauenkreis „Auszeit“ einiges vor. Zuallererst steht 2026 aber ihr 20-jähriges Jubiläum an. „Da werden wir uns etwas Besonderes einfallen lassen.“ Auf den Einfallsreichtum des Frauenkreises kann man sich jedenfalls verlassen. ♪



## Weltumspannend beten

Jedes Jahr am ersten Freitag im März wandert ein Gebet um die Welt. Der Weltgebetstag der Frauen verbindet Frauen aller Kulturen in der Feier ökumenischer Gottesdienste.

Die Liturgie für diesen Tag ist im heurigen Jahr aus der Perspektive der Frauen von den Cookinseln verfasst. Sie wollen die Errungenschaften und Kämpfe der Frauen hervorheben, die vielfältigen Rollen zeigen, die Frauen einnehmen, und, wodurch sie Kultur und Tradition bewahren.

Doch auch das Wunder der Schöpfung ist Teil ihrer Botschaft: „Kia mau te serenga! Kia mau te napena! Kia mau!“ – „Haltet fest an dem, was ihr seid, in allen Aspekten eurer Existenz!“, denn all diese Aspekte sind von Gott wunderbar geschaffen.

[www.weltgebetstag.at](http://www.weltgebetstag.at)

Foto: Shutterstock

## Fastenbeugel – Tradition in der Fastenzeit



Mit dem Aschermittwoch beginnt die 40-tägige Fastenzeit im Kirchenjahr. Während dieser bereiten wir uns auf Ostern vor: im Gebet, im Verzicht, im Einsatz für andere – im Fasten! Der bewusste Verzicht schafft Raum für den Blick nach innen, nach außen ... und den Blick nach oben.

Die kulinarischen Genüsse sind in dieser Zeit bewusst eingeschränkt. Ein beliebtes Gebäck in manchen Regionen Oberösterreichs sind die einfachen Fastenbeugel. Die gelernte Köchin Helga Eder aus der Pfarre Grieskirchen weiß, wie man diese selbst zubereitet, und hat ihr Rezept für die Fasten-Homepage der Diözese Linz zur Verfügung gestellt.

### Zutaten:

- 40 dag Weizenmehl
- 10 dag Roggenmehl
- 1/2 Würfel Germ
- 1 TL Salz
- 1/2 TL Kümmel gemahlen
- 200 ml Milch
- 150 ml Wasser

### Zubereitung:

- Aus allen Zutaten einen Teig bereiten und circa eine halbe Stunde an einem warmen Ort rasten lassen.
- In einem Topf reichlich Wasser mit Salz erhitzen. Die Beugel in Salzwasser nacheinander einlegen, bis diese aufschwimmen. Mit einem Lochschöpfer herausnehmen und auf ein Backblech legen.
- Mit Kümmel und grobem Salz bestreuen.
- In das auf 190 °C vorgeheizte Rohr schieben und backen, bis sie braune Farbe annehmen. Gutes Gelingen!

Wissenswertes rund um die Fastenzeit und weitere Rezepte auf: [www.dioezese-linz.at/fastenzeit](http://www.dioezese-linz.at/fastenzeit)

## Aus unserer Mitte



Inge Gokl engagiert sich in der kfb Traun und ist seit Herbst 2024 ehrenamtliche Vorsitzende des Arbeitskreises Familienfasttag.

## 3 Fragen an ...

### Was gehört alles zu deinen Aufgaben als Vorsitzende des Arbeitskreises Familienfasttag?

INGE GOKL: Zu meiner Aufgabe gehört es, gemeinsam mit der hauptamtlichen Referentin die Aktion Familienfasttag in der Diözese Linz und im Vorstand der kfb oö zu vertreten. Außerdem setze ich gemeinsam mit der hauptamtlichen Referentin die Tagesordnung für die Arbeitskreissitzungen fest, unterzeichne die Einladungen und leite die Sitzungen.

### Was ist für dich das Einzigartige an der Aktion?

INGE GOKL: Zum einen die Solidarität und die Gemeinschaft, die uns mit den Frauen des Globalen Südens verbindet. Wenn wir den Gottesdienst zum Familienfasttag vorbereiten, beschäftigen wir uns

auch intensiv inhaltlich mit den Projekten. Aber darüber hinaus, dass auch wir angeregt werden, unser eigenes Handeln zu hinterfragen und Verantwortung zu übernehmen. Einzigartig ist auch, zu spüren, dass wir mit unserem Tun so viel Gutes bewirken können.

### Du bist selbst schon lange auch als Suppenköchin mit dabei – was ist deine liebste Suppe?

INGE GOKL: Meine Lieblingssuppe ist die Erdäpfelsuppe – g'schmackig, nahrhaft, einfach herzustellen, wärmend, saisonal, regional, bio ... Je nach Geschmack noch aufzupoppen mit Speck, Würsteln oder Rahm. In der Pfarre Traun gibt es anlässlich des Familienfasttags seit 30 Jahren den „Suppenonntag“ und seit einigen Jahren auch Suppe im Glas am Bauernmarkt.

# 375.000

Schöpflöffel Suppe werden durchschnittlich pro Jahr in Oberösterreich zugunsten der Aktion Familienfasttag ausgegeben.

## Grenzen achtsam wahrnehmen



Frauen, die sich ehrenamtlich engagieren, sind besonders gefordert, Grenzen – vor allem die eigenen – zu achten. Achtsam mit sich selbst zu sein, um nicht auszubrennen, ist eine Kunst. Mitten im Trubel der vielfältigen Anforderungen lädt die Salzburger Theologin Angelika Gassner von 23. bis 25. Mai 2025 Frauen nach Gaubing ein, innezuhalten und sich selbst wahrzunehmen. Bei Selbstreflexion und Austausch, biblischen Beispielen, Ritualen und ganzheitlichen Ansätzen kann das Tragende und Göttliche erahnt werden. Wichtig dabei: achtsam und liebevoll den eigenen Wert zu würdigen.

Nähere Informationen auf S. 22 und auf [www.kfb-ooe.at](http://www.kfb-ooe.at)

## Frauenstiftung und Caritas: Kooperation



Seit Jänner 2025 sorgt die Caritas OÖ/Beratung und Hilfe für die Bearbeitung der Anträge an die Frauenstiftung der kfb oö. Frauen in einer finanziellen Notlage können von der Frauenstiftung einmalig eine Beihilfe erhalten. Die Antragstellung

ist über jede Sozialberatungsstelle in Oberösterreich und über die RegionalCaritas in den Pfarren möglich. „In der kfb ist uns ein wacher und achtsamer Blick auf die Nöte unserer Zeit wichtig“, sagt Michaela Leppen, Geschäftsführerin der Frauenstiftung. „Gerade Frauenarmut liegt oft im Verborgenen. Durch die Zusammenarbeit mit der Caritas will die kfb gewährleisten, dass die Hilfe dort ankommt, wo sie am dringendsten gebraucht wird.“

Weiterführende Informationen auf [www.kfb-ooe.at](http://www.kfb-ooe.at)



## Gemeinsam gegen die Zerstörung der Umwelt

Aida Jacanamejoy Miticanoy kämpft mit Unterstützung des Frauennetzwerks SERCOLDES gegen die Rodung des Regenwaldes im Südwesten Kolumbiens. Gemeinsam haben sie die Abholzung von 301.000 Hektar Urwald verhindert. Mit einer Spende an die Aktion Familienfasttag können auch wir einen Beitrag zur Bewahrung unserer Lebenswelt leisten und die mutigen Frauen im Globalen Süden im Kampf gegen die Klimakrise unterstützen.

[spenden.teilen.at](http://spenden.teilen.at)  
IBAN AT83 2011 1800 8086 0000

kultur burgenland  
see fest spiele  
Wir geben dem See eine Bühne  
Generalintendant Alfons Haider

Tickets kaufen

DAS MUSICAL  
**SATURDAY NIGHT FEVER**  
10. Juli bis 16. August 2025

von ROBERT STIGWOOD & BILL OAKES | in der neuen Version von RYAN MCBRYDE | mit Musik von THE BEE GEES | Deutsche Dialoge von ANJA HAUPTMANN

*Weitsicht*

# „Nah an den Menschen“



Die Pfarrerin der Lutherischen Stadtkirche in Wien ist nahbar, weltoffen, unkonventionell – und auf Instagram: @julianthechurch.

Als das Konzert von Taylor Swift abgesagt werden musste, fanden viele junge Fans Trost in ihrer Kirche. Julia Schnizlein, evangelische Pfarrerin, über Kirche, junge Menschen und Popstars.

*Sie haben die Kirchentüren geöffnet, um den „Swifties“ Trost zu spenden. Braucht es Aktionen wie diese, um jüngeren Frauen den Zugang zum Glauben zu ermöglichen?*

Ich muss zugeben, dass ich davon, wie das angenommen und rezipiert wurde, überrollt und überrascht war. Dass meine ältere Tochter im Teenageralter ist, war ein großer Vorteil, denn sie hat, als die Absage kam, gesagt: „Machen wir doch die Kirche für die Swifties auf und spielen den ganzen Tag Swift-Songs.“ Am Anfang waren es zwei, drei, die kamen und weinten – und dann aus der Kirche auf Social Media gepostet haben. So wurden daraus 100, 200 junge Frauen pro Stunde – über drei Tage hinweg. Und das Feedback darauf war: Ja, so soll Kirche sein: nah am Menschen, ihre Bedürfnisse aufgreifend.



In ihrer Kirche weht ein frischer Wind. Was junge Menschen heute suchen, erfährt sie auch von ihrer Tochter im Teenageralter.



*Haben Sie dafür auch Kritik geerntet?*

Die kam von anderen Pfarrerinnen und Pfarrern, die kritisiert haben, dass damit einem Phänomen, dem Taylor-Swift-Wahn, eine Bühne gegeben wird, das ein Marketing-Instrument sei und pseudo-religiöse Strukturen aufweise. Diese Stimmen waren aber deutlich in der Unterzahl. Ansonsten waren die Reaktionen überwältigend: Ich war tagelang damit beschäftigt, Nachrichten zu beantworten. Es gab auch einige Kircheneintritte – junge Menschen, die meinten, genau diesen Tropfen hätten sie noch gebraucht, um sich für die Kirche zu entscheiden.

*Was braucht es abgesehen davon, um die Kirche jungen Frauen wieder näherzubringen?*

Es ist wichtig, Frauen in der Kirche sichtbar zu machen. Es braucht Vorbilder, die jungen Frauen das Gefühl geben: Wir verstehen euch, wir bilden eure Themen ab. Dazu gehört auch eine Lesart der Bibel, die nicht nur die patriarchalen Strukturen wiedergibt, die nicht sagt: Maria war eine demütige Magd, sondern: Sie war eine coole, ermächtigte Frau in einer Patchwork-Situation. Ich glaube, dass es mehr solcher Botschaften braucht. Die Bibel ist ein Fundus an Geschichten von starken

Frauen, die man nur zum Leuchten bringen muss.

*Tauschen Sie sich darüber, wie man Menschen für die Kirche begeistern kann, auch mit Kollegen und Kolleginnen anderer Konfessionen aus?*

Ja, denn es ist für alle Konfessionen ein großes Thema. Wir probieren viele Sachen aus, haben etwa die „Kirche außerhalb der Kirchenmauer“ oder „Im Talar in der Bar“, wo wir abends als Pfarrerinnen und Pfarrer erkennbar und ansprechbar für alle Menschen ausgehen. In einer Bar mit Leuten über Alltagsthemen zu sprechen, das bringt schon was. Es sind kleine Versuche.

*Welche Forderungen haben junge Frauen an die Kirche?*

Mir fällt auf, dass es im digitalen Bereich einen Trend zum Konservativen gibt, zu Blogs, Profilen oder Podcasts, die sehr viele junge Leute anziehen. Wenn zwei junge Frauen mit freikirchlichem Hintergrund online darüber sprechen, wie man den Mann, dem man sich unterordnen kann, findet, dann finde ich es erstaunlich, wie viele das anscheinend anspricht. Das zeigt aber eigentlich, dass das Bedürfnis nach Glaube und Spiritualität da ist, dass viele Orientierung und Zugehörig-

keit suchen. Sie wollen gesehen und mit ihren Themen ernst genommen werden. Dazu gehört, anzuerkennen, dass die Welt nicht nur lustig ist. Ich bekomme aus den Konfirmations- und Jugendgruppen sehr stark mit, dass Depressionen, Selbstverletzung und das Klarkommen mit Ängsten sehr große, wichtige Themen sind. Und ich glaube, dass die Kirche den jungen Leuten signalisieren muss: Wir sehen das, wir sind für euch da und wir haben Antworten. Das, was sie eben auch bei Taylor Swift finden.

*Und was wünschen Sie sich von jungen Frauen?*

Ich finde es grundsätzlich schön, dass das Bedürfnis nach Spiritualität da ist. Ich finde es aber auch wichtig, sich gut zu informieren. „Fake News“ sind überall – vor allem auf Social Media. Gerade jene Profile, die reichweitenstark und erfolgreich sind, verbreiten oft problematische Botschaften, die die Welt schwarz-weiß malen und ausgrenzend sind. Da ist es wichtig, sich gut zu erkundigen, Aussagen zu prüfen, mit Pfarrerinnen und Pfarrern zu sprechen, die schließlich dafür ausgebildet sind. Ich sage: Es ist super, wenn ihr euch interessiert! Aber glaubt nicht das Erstbeste, nur weil es gerade in euer Weltbild passt. ♪

Fotos:

*Atempause**Gottvoll und leise*

gottvoll  
ist dieser neue Morgen

das Gras sprießt üppig  
die Sonne hält sich noch bedeckt  
kein Lüftchen regt sich

es ist keiner dieser  
„Hurra heut ist es wundervoll“-Tage

dazu fühle ich mich nicht fit genug  
und draußen fehlt das strahlende  
Himmelsblau

aber dieser neue Tag  
ist trotzdem  
gottvoll

gottlos  
gibt es nicht

Gott  
ist bei uns  
in jedem einzelnen Atemzug

begleitend stärkt er uns den Rücken  
wartend  
hoffend  
dass wir  
sein DA-Sein  
spüren

an diesem zarten  
gottvollen  
Frühlingstag

**Magdalena Froschauer-Schwarz**

*Atempause***„Leerstellen und Geheimnisse“**

Veronika Kitzmüller,  
Geistliche Assistentin  
der kfb öö



**In dem Lied** „Du wirst den Tod in uns wandeln in Licht“ beschreibt Kathi Stimmer-Salzeder den Tod in uns und vergleicht ihn mit Schweigen, Zweifel und müdem Glauben. Ich mag ihre hoffnungsvollen Bilder von Wandlung und Aufstehen mitten im Leben. Die Leerstelle, der Tod am Ende des Lebens, bleibt.

Die bildende Kunst kennt dafür die Darstellungen des Totentanzes. Dabei müssen eine Reihe gesellschaftlicher Vertreter – typischerweise Papst, Kaiser, König, Kind und Arbeiter – mit dem personifizierten Tod im Reigen bis zum Grab tanzen. Die Macht und Unvermeidlichkeit des Todes und sein Einfluss auf das Leben der Menschen werden dargestellt. Memento mori. Gedenke des

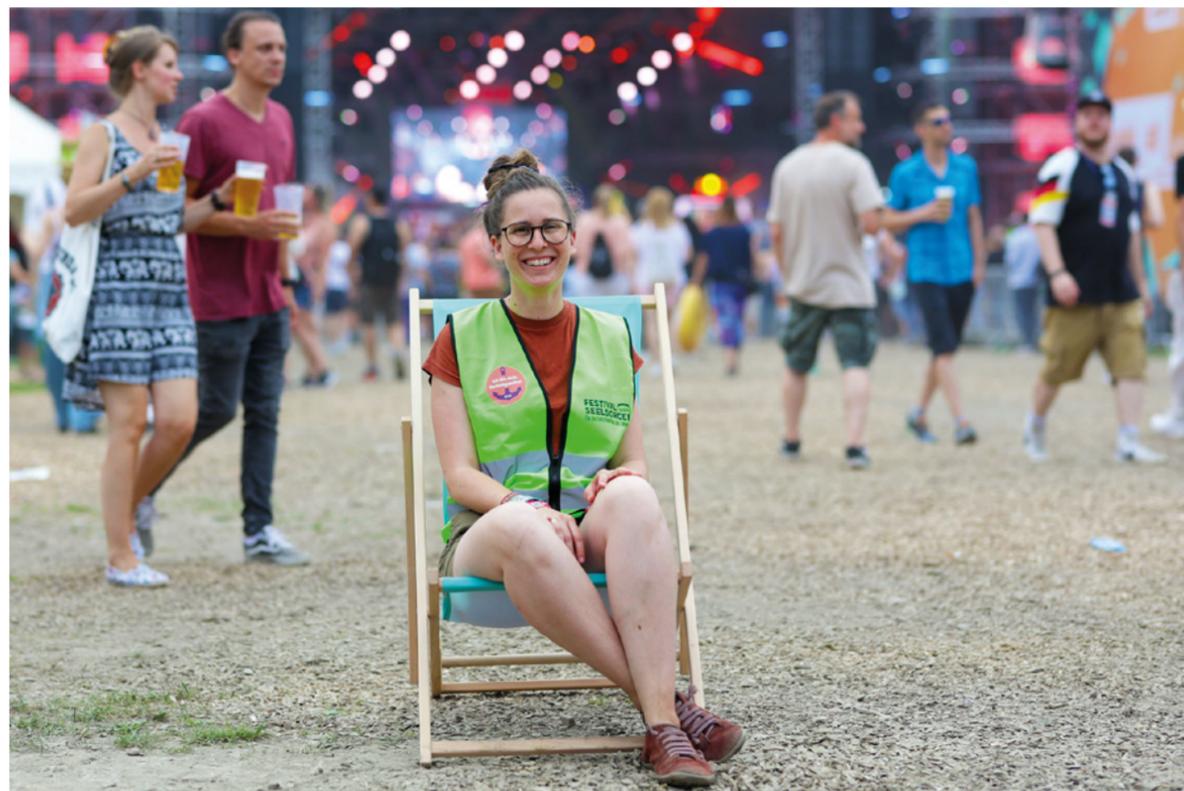
Todes. Es geht in dieser Erinnerung aber eigentlich nicht um den Tod, sondern um das Leben. Wie können wir unser kostbares Leben nutzen, um das zu tun, was uns wirklich wichtig ist? Das muss kein Geheimnis bleiben, aber auch keine Leerstelle.

Da in Totentanz-Darstellungen meistens ein Skelett als Tod auftritt, konnte ich mit meiner eigenen Sterblichkeit immer Abstand halten. Als beim letzten „Jedermann“ in Salzburg der Tod als junger Mensch auftrat und alle mit einem freundlichen Lächeln einlud, ihm zu folgen, war ich allerdings sehr berührt.

Welche Lieder/Darstellungen berühren dich in diesem Zusammenhang? Ich freue mich über Rückmeldungen.

## Meine Berufung

Sie findet Seelsorge cool und begibt sich mit ihrem Angebot dorthin, wo junge Menschen sie brauchen.



Auf dem Liegestuhl inmitten des Festivaltrubels ist Platz für alle, die eine Auszeit oder ein stärkendes Gespräch brauchen.

„Was brauchst du?“

# „Erzähl mir was, ich höre zu!“

Als Seelsorgerin ist Victoria König dort, wo sie gebraucht wird. Und das ist meist ein Festivalgelände.

**B**ässe wummern, Menschen feiern, die Stimmung ist ausgelassen – und Victoria König mittendrin. Sie ist nicht nur privat ein Festivalfan, sondern auch beruflich. Als Seelsorgerin ist sie Ansprechpartnerin für Besucherinnen und Besucher, die mit Problemen, Fragen oder Sorgen zu ihr kommen. Die gebürtige Niederösterreicherin studierte Fachtheologie und Religionspädagogik in Wien und hat sieben Jahre bei der Jungschar in der Diözese St. Pölten gearbeitet, wo sie auch ihr Pastoraljahr absolvierte. Danach zog es sie nach Linz – auch hier ist sie in ihrem „Hauptjob“ für die Jungschar zuständig.

Das mit der Seelsorge fiel ihr in den Schoß. „Schon während des Pastoraljahres habe ich gemerkt, dass Seelsorge cool ist“, sagt Victoria König, die eine freiwillige Seelsorgepraxis im Krankenhaus machte. „Es hat mir einfach sehr zugesagt, im Einzelsetting mit den Menschen zu sprechen.“ Auch, nie zu wissen, welche Themen sich hinter der Tür verbergen, durch die man gleich treten wird, fand sie bereichernd. „Die Begegnungen sind so vielseitig, jedes Gespräch ist anders.“

Eine Woche, bevor sie ihren Job bei der Jungschar in Linz antreten sollte, sprach sie eine Freundin auf eine Stellenausschreibung an: eine Stelle in der Festivalseelsorge. „Das ist doch genau dein Ding!“, sagte die Freundin – womit sie Recht hatte. In der Hoffnung, auch nur für ein paar Stunden als Referentin für Festivalseelsorge aufgenommen zu werden, bewarb sie sich. Und ist seither mit 20 Prozent ihrer Arbeitszeit dafür zuständig. Seit einem Jahr organisiert sie gemeinsam mit einem Kollegen die Ausbildung, koordiniert die Besetzung für die Festivals und war selbst im vergangenen Sommer auf vier Festivals als Seelsorgerin im Einsatz.

Dort hat sie, meist gemeinsam mit Kolleginnen oder Kollegen, einen Stand mit Liegestühlen und Stehtischen. Sie gehen auch durch die Reihen, sprechen die Leute an. „Man weiß nie, wer sich zu einem her setzt oder wo sich ein Gespräch ergibt“, sagt Victoria König. „Aber genau das taugt mir total.“ Es sind ganz unterschiedliche Festivals, auf denen die Seelsorgenden vertreten sind, von Rock über elektronische Musik bis Alternative ist es ein breites Spektrum – mit entsprechend unterschiedlichem Publikum. Und doch haben bisher alle durchwegs positiv auf die Anwesenheit christlicher Seelsorgender reagiert. „Ich habe noch nie etwas Negatives gehört“, sagt Victoria König. Meistens höre sie: „Cool, dass ihr da seid.“ Oder sie bekommt von Vorbeiflanierenden einen „Daumen hoch“ gezeigt. Viele würden nachfragen, wer

die Trägerorganisation dahinter sei. „Die meisten sind dann überrascht – und beeindruckt davon, dass wir als Kirche so etwas anbieten.“

### Themen: „von ... bis“

Der Großteil der Gespräche, die sie auf den Festivals führt, handelt von der Festivalsituation, kurze Gespräche von zehn, 15 Minuten, bei denen sie nicht nur „Erste Hilfe“ in Form von Ohropax oder Wasser leistet, sondern auch eine kleine Auszeit vom Trubel anbietet, erzählt, worum es bei der Seelsorge geht. „Etwa jedes vierte Gespräch ist länger und tiefergehend“, sagt Victoria König. „Die Themen sind ganz unterschiedlich, von Einsamkeit über Probleme im Job oder in der Familie, Gesundheit und Partnerschaft.“ Aber auch Themen wie Depressionen oder Krankheiten werden an sie herangetragen, also Sorgen, die von außerhalb des Festivals kommen. Sie ist erste Ansprechperson für Übergriffe oder andere schwierige Situationen. „Das kommt vor, ist aber nicht der Großteil unserer Arbeit.“

Ihr wichtigstes „Werkzeug“ ist das Zuhören. „Unser Slogan ist: ‚Erzähl mir was, ich hör dir zu.‘“ Es liege nicht in ihrem Ermessen, zu sagen, was die Person brauche, sondern zu fragen: „Was brauchst du?“ Und das kann von einem Gespräch über die Begleitung aus dem Festivalgelände hinaus bis zu Polizei oder Krankenwagen alles sein. So erinnert sich Victoria König an eine junge Frau, mit der sie lange über Liebeskummer sprach. Am Ende bedankte sich diese fürs Zuhören und sagte: „Das hab ich bisher noch niemandem anvertraut.“

Fotos: Erzdiözese Wien/Schönlaub, Traimproduction / Festivalseelsorge / Matthias Trinkl

# Lesen Sie „Welt der Frauen“ mit kfb-Bonus!

VOORTEILSPREIS  
**€ 49,-**  
und Treuebonus  
im 2. Jahr



Als kfb-Mitglied erhalten Sie beim erstmaligen Erwerb eines „Welt der Frauen“-Jahresabos den **Einstiegspreis von € 49,-** statt € 64,-. Sie sind bereits „Welt der Frauen“-AbonentIn?



Dann laden wir Sie ein, den „Welt der Frauen“-Treuebonus 2025 in Ihrer Abozone auf [www.welt-der-frauen.at](http://www.welt-der-frauen.at) einzulösen.

**JETZT „WELT DER FRAUEN“ ABONNIEREN:**  
[welt-der-frauen.at/vorteile-kfb](http://welt-der-frauen.at/vorteile-kfb)



- ✉ Bestellen Sie gerne auch per E-Mail [aboservice@welt-der-frauen.at](mailto:aboservice@welt-der-frauen.at)
- ☎ oder per Telefon +43 732 77 00 01-14
- Jeweils mit dem Hinweis **kfb-Bonus**

Entgeltliche Einschaltung

## Terminkalender



### Damit die Seele gesund bleibt

Di., 18. März 2025, 18 Uhr, Mauthausen

Di., 1. April 2025, 18 Uhr, Bad Hall

Silvia Dirnberger-Puchner erzählt von Krisen als Chance, persönlich zu wachsen.



### Eigene und fremde Grenzen achten

Fr., 23. Mai bis So., 25. Mai, Gaubing

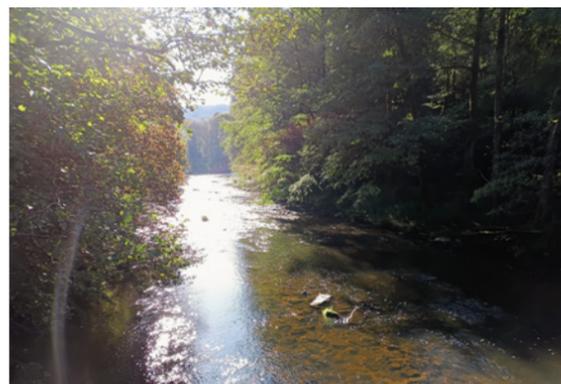
Spirituelle Impulse für einen guten Umgang mit sich selbst und anderen, begleitet von der Theologin Angelika Gassner.



### Mit Märchen vom Almtal zum Traunsee pilgern

Do., 8. bis Sa., 10. Mai 2025, Grünau-Ebensee

Über den Almsee zu den Sonnsteinen nach Traunkirchen pilgern, begleitet von Sabina Haslinger.



### Wanderwoche im Bayerischen Wald

Mo., 4. bis Fr., 8. August 2025, Bayern

Mit Sabina Haslinger einen Tausender erwandern und versteckte Naturkostbarkeiten entdecken.



### Spirituelle Genussabend für Frauen in der Fastenzeit

Do., 13. März 2025, 18 Uhr, Puchberg

Margit Schmidinger lädt ein, aufzustehen und das Leben selbst in die Hand zu nehmen: Talita kum – steh auf und geh!



### Literarische Wanderung „Marlen Haushofer“

Sa., 26. April 2025, Frauenstein und Molln

Literarische Tour mit Busfahrt, Ausstellung, Lesungen und Erzählungen, begleitet von Gertraud Weghuber.

### Mutter-Kleinkind-Tage im Mühlviertel

Di., 29. Juli bis Fr., 1. August 2025, St. Ulrich im Mühlkreis

Mütter mit ihren Kleinkindern von 0 bis 3 Jahren widmen sich vier Tage lang in spielgruppenähnlicher Umgebung den Bedürfnissen von Mamas und Kindern, begleitet von den erfahrenen SPIEGEL-Leiterinnen und Mamas Claudia Mittermayr und Angelika Keplinger: Zeit zum Auftanken und Austauschen – ohne Kochen und Putzen.



Fotos: Robert Maybach, Hiva Naghshi, Sabrina Haslinger, Karin Hackl, Sybille Haushofer, Sandra Schlager, Curthaus Bad Kreuzen/Erber

## Terminkalender

### Kreuzweg für Frauen auf den Pöstlingberg

Fr., 4. April 2025, 15 Uhr beim Petrinum Linz

Im Gehen den Blick auf das Wesentliche richten, mit Eva-Maria Kienast und Veronika Kitzmüller.

### Waldfrauen

Sa., 17. bis So., 18. Mai 2025, Mühlviertel

Natur erleben, Erde spüren, die eigene Kraft erfahren und im Wald übernachten mit Christine Schulz und Birgit Derflinger.

### Segen auf dem Weg

Fr., 13. bis Sa., 14. Juni 2025, Klaus-Windischgarsten

Mit Lydia Neunhäuserer am Benediktweg von Klaus an der Pyhrnbahn nach Windischgarsten pilgern, dabei den Blick auf segensreiche Begegnungen und Erfahrungen im Leben richten.

### Die Kraft der Natur erleben

Do., 16. bis So., 19. Oktober 2025, Grünau im Almtal

Wandern und Waldness, bewusste Zeit zum Gehen, keltisches Yoga und eine Sonnenaufgangswanderung mit Sabina Haslinger.

### FrauenZeit 2025

Eine Einladung der kfb öö an alle interessierten Frauen:

### Räuchern zu heiligen Zeiten – mit Hannelore Kleiß

Mi., 12. März 2025, 9 Uhr, Zell/Pram

### Die Jahreszeiten meines Lebens – mit Petra Maria Burger

Mi., 26. März 2025, 19 Uhr, Vorchdorf

### Quo vadis? Wohin gehst du, Kirche? – mit Margit Schmidinger

Mi., 19. März 2025, 19 Uhr, Steinhaus

Do., 27. März 2025, 19.30 Uhr, Neumarkt i.M.

Mi., 2. April 2025, 19 Uhr, Zell am Moos

Do., 3. April 2025, 19 Uhr, Schönau

Do., 10. April 2025, 19 Uhr, St. Marien bei Neuhofen

### Das Glück ist kein Vogel – mit Evelyn Mallinger

Fr., 4. April 2025, 13.30 Uhr, Kirchberg b.M.

Mi., 9. April 2025, 19 Uhr, Pregarten



Weiterführende Informationen zu allen Veranstaltungen auf [www.kfb-ooe.at](http://www.kfb-ooe.at) oder 0732 7610 3444



### Erholsamer Schlaf in der Menopause

Do., 19. bis So., 22. Juni 2025, spirituell begleitet von Hildegard Weileder-Wurm, ehem. Geistliche Beirätin KDFB-Diözesanverband, Religionspädagogin

Do., 4. bis So., 7. September 2025, spirituell begleitet von Margit Schmidinger, Vorsitzende der kfb öö, Seelsorgerin

So., 9. bis Do., 13. November 2025, spirituell begleitet von Tanja Kemper, KDFB-Bildungsreferentin, Religionspädagogin

In der Lebensphase der Menopause (nach der letzten Periode) stören oft hormonelle Veränderungen den Schlafrhythmus. Der Kurzurlaub für Frauen im Curhaus Bad Kreuzen in Kooperation mit kfb und Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB) ist speziell auf die Bedürfnisse von Frauen in dieser Lebensphase abgestimmt: mit Meditation und geführten Entspannungseinheiten sowie spirituellen Angeboten und Vollpension „Gesunde Auszeit“. Es bleibt auch Zeit, das umfangreiche Angebot des Curhauses mit Schwimmbad, Sauna, Kräutergarten und Schwimmteich in der sanft hügeligen Natur des Mühlviertels zu genießen.

#OFFENFÜRDICH

# OFFEN FÜR DICH, GOTT UND DIE WELT.

MEHR  
FÜR ALLE,  
MEHR FÜR  
DICH.

## MIT HERZ FÜR UNS ALLE

Wenn du der Vielfalt und Breite des Lebens begegnen willst, erwartet sie dich in der Katholischen Frauenbewegung. Lass uns zusammen die Kraft unserer offenen Gemeinschaft spüren, die positiven Aspekte des Glaubens erfahren, Solidarität üben und uns Zeit für deine ganz persönliche Entwicklung nehmen.

### UNSERE ANGEBOTE

- Inspirierende Veranstaltungen
- Angebote zu frauenrelevanten Themen
- Spiritualität erleben
- Gemeinschaft erfahren
- Unterstützung von Frauen in Not in OÖ
- Oberösterreichs größtes Frauennetzwerk
- Gemeinsam unterwegs bei Wanderungen, Reisen und Co.
- Gemeinsam etwas bewegen



Informiere dich über unsere Angebote und bleibe auf dem Laufenden mit unserem Newsletter: [www.kfb-ooe.at](http://www.kfb-ooe.at)